



Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen in der Städteregion Aachen

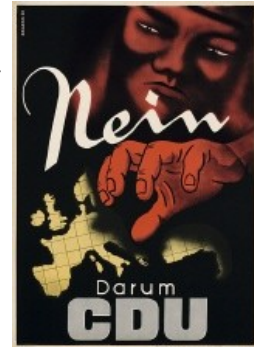
Boxgraben 132, 52064 Aachen

www.aachen.dfg-vk.de; **Mail:** aachen@dfg-vk.de

im April 2025

Liebe Freundinnen und Freunde,

„Was nützt die schönste Schuldenbremse, wenn der Russe vor der Tür steht?“ (Jens Spahn). „Können Sie Krieg?“ (BW-Generalinspekteur C. Breuer bei einer Tagung v. Wirtschaft u. Verfassungsschutz). „Ich glaube, dass ganz Europa innerhalb eines Jahres gegen Russland kämpfen wird“ (R. Sennett, US-Soziologe und Historiker an der New York University). „Wenn bei uns jetzt die große Friedenssehnsucht ausbricht, dann hat Putin gewonnen“ (BND-Chef B. Kahl). „Freiheit ist wichtiger als Frieden. Frieden gibt's auf jedem Friedhof“ (Kanzler in spe, F. Merz). Ist es nicht erschreckend, wie leichtfertig hier über unser aller Leben oder Tod in Europa geredet wird? Wer in diesen Zeiten die Aussagen von Politik und zahlreicher, sog. Leitmedien verfolgt, fühlt sich fast in die Zeit des Kalten Krieges zurück versetzt. Kaum ein Tag, wo nicht vor einem



(CDU-Wahlplakat 1949)

bevorstehenden Angriff Russlands auf ein westliches NATO-Mitglied gewarnt wird. Selbstredend scheint es heute auch völlig zu reichen, solches nur zu behaupten, ohne es mit Fakten zu unterlegen. Jedenfalls wird mit diesem Bedrohungsszenario, sowie der Rückkehr der Trumpregierung zu einem nacktem Imperialismus, in der EU und in Deutschland das vermutlich gigantischste Aufrüstungsvorhaben der Geschichte rechtfertigt. Heerscharen von sogenannten Experten und Kommentatoren betonen in Talkshows und Interviews die Alternativlosigkeit dieses Vorhabens und bestätigen sich jeweils untereinander. Gegenstimmen scheint es nicht zu geben und selbst wenn; dann kommen sie lediglich in „Randmedien“ zu Wort. Vergessen der Grundsatz jeglicher Außenpolitik und Diplomatie, den der konservative Politologe Prof. H. Münkler noch vor dem russischen Überfall auf die Ukraine formulierte, nämlich immer auch mit den Augen des Gegenübers auf eine Sachlage zu blicken. Wer seine eigenen Interessen definiert hat, sollte auch diejenigen seines potentiellen Gegners kennen; nur so lassen sich faire und tragfähige Kompromisse heraus verhandeln. Nimmt man aber wahr, wie Politik und Medien seit dem Ukrainekrieg agieren, dann steht es - vorsichtig formuliert – mit unserer Demokratie nicht gerade zum Besten.

Doch ist das wirklich neu? Blicken wir einmal zurück auf die Zeit wenige Jahre vor dem Beginn des I. Weltkrieges: „...was findet man in den Spalten der Tagesblätter obenan: `Krieg und Kriegsschrei`. Es ist, als hätte die Menschheit nichts anderes und jedenfalls nichts Wichtigeres zu tun, als ihre Feindschaften zu betätigen...Aber auch die sog. gemäßigte, liberale Presse begünstigt das militärische System auf eine mehr passive, aber darum nicht unwirksamere Weise. Sie berichtet von allen Mehrforderungen ohne ein Wort der Einwendung; Gegenartikel finden keine Aufnahme. Diese Gattung Presse vermeidet es zwar, direkt zum Kriege zu hetzen...sie behandelt das ganze herrschende System des bewaffneten Friedens als etwas Unverrückbares, Selbstverständliches. Alles, was dagegen gesprochen, geschrieben, getan wird, ist entweder Träumerei, Utopie oder Intrige“. (DFG-Gründerin und Friedensnobelpreisträgerin Bertha v. Suttner, 1909)

Erstaunlich wie erschreckend, wie wenig die Menschheit aus den Erfahrungen vergangener Kriege gelernt hat. Muss es denn immer und immer wieder zu neuer Zerstörung und massenmörderischem Gemetzel kommen, bis auch die neu heranwachsenden Generationen begreifen, dass Aufrüstung, Militarisierung und Nationalismus letztlich nur zu neuen Konfrontationen und Kriegen führen? In den Wochenzeitung „Freitag“ widersprach der emeritierte Politikprofessor der Bundeswehr-Universität, August Pradetto dem gängigen Bedrohungsgerede: „Im Falle der Ukraine...ändert sich praktisch nichts am Frontverlauf, der Krieg ist in diesem Sinne gelaufen, seit 2,5 Jahren steigen nur die Zahlen der Toten und Verwundeten, wird die Zerstörung massiver, wachsen die Kosten ins Monströse“. Bisher seien lt. BBC "220.000 russische Soldaten...gestorben. Das heißt, der gesamte Kern der russischen Streitkräfte ist in diesem Krieg zerschlagen worden. Russland ist ein militärischer Gegner für die Ukraine, aber kein wirklicher Gegner mehr für die NATO. Putin hat nicht nur die Ukraine zerstört, sondern...auch seine eigenen Streitkräfte. Wenn es darauf ankäme, wäre

Russland heute nicht einmal in der Lage, sich selbst zu verteidigen". Sein Fazit: Dass Russland NATO-Staaten in 5 Jahren angreifen könne, halte er "für eine Fehleinschätzung" und "die gegenwärtigen Panikkäufe" (der Europäer an Rüstung) seien "eine unglaubliche Geldverschwendung". Doch wozu das Ganze? Klar: Wir sollen „kriegstüchtig“ werden. Was sich aber hinter dem Nebulösen dieses unbestimmten Begriffes noch verbergen könnte, lassen Artikel in der FAZ erkennen: Deutschland braucht die Bombe – der Nachkriegstraum der deutschen Rechten um Strauß (CSU). Dazu bedürfe es jetzt eine umfassenden „Strategie, die eigene Bevölkerung...zu überzeugen“ und evtl. „moralische Reflexe“ zu überwinden. Deutschland „muss alte Fesseln lösen“. (FAZ v. 24.3.25)

..von der DFG-VK Aachen/Aktionsrückblick:

* Am 12. März fand im Haus der Ev. Kirche eine Veranstaltung mit dem ehem. Vize-EU-Kommissionspräsidenten Günter Verheugen statt. Über 90 Besucher*innen verfolgten den Vortrag zum Thema „Krieg oder Frieden in Europa – Zeit der Entscheidung“. Damit war dies unsere bislang best besuchte Indoor-Veranstaltung. Verheugens eindringlicher Appell für eine Neuauflage der Politik der Entspannung und der friedlichen Konfliktlösungen war für die lokalen Medien wieder mal kein Thema und hatte selbst bei einigen Teilnehmern für Skepsis gesorgt.



Am Vortrag der o.g. Veranstaltung hatte die IPPNW Aachen zu einer Mahnwache anlässlich des 14. Jahrestages der Atomkatastrophe von Fukushima auf dem Marktplatz aufgerufen. Zusammen mit Vertretern anderer Organisationen beteiligten wir uns mit dem Transparent „Ob zivil oder militärisch – Atomkraft bleibt gefährlich“.

* Im letzten Rundbrief haben wir kurz über unsere Teilnahme am „GegenWehr-Kongress“ in Köln berichtet. Dort ging es um die verstärkten Bemühungen des Militärs, an den Schulen Nachwuchs für eine „Karriere in der Bundeswehr“ zu regenerieren und Verständnis für eine Politik der Aufrüstung zu wecken. Im Laufe des letzten Monats haben wir uns dann mit Briefen (in ähnlichem Wortlaut) an die Schüler*innen-Vertretung (SV) und die Schulpflegschaften (Elternvertretung) von 15 Aachener Gesamtschulen und Gymnasien gewandt. In der Anlage kann der Wortlaut eines Schreibens nachgelesen werden.

Derweil kann im akt. IMI Heft nachgelesen werden, dass das Militär auch schon Kita-Gruppen zu Kasernenbesuchen einlädt und den Kids dort stolz die Militärfahrzeuge präsentiert werden.

Was steht an?

» n. Gruppentreffen der DFG-VK Aachen:

Mi. 07. Mai, 18.00 Uhr im Boxgraben 132;
sowie am 11.06. + 09. u. 30.07., jeweils um 18.00 Uhr.

* Der **Ostermarsch** in unserer Region startet am **Sa., 19.4.** wieder um **12.00 Uhr** auf dem Kaiserplatz in **Düren**. Anschließend geht es in einer Demonstration zurück zum Bahnhof, von wo wir dann nach **Köln** weiterfahren. Dort beginnt um **14.00 Uhr** die Kundgebung auf dem **`Alter Markt`** (abweichend von der nicht mehr akt. Flyer-angabe!). Mit:

- **Matthias Jochheim**, IPPNW
- **Katharina Niebergall**, Junge GEW NRW
- **Thomas Stiefel**, Connection e. V.,
- **Ulrich Thoden**, MdB Die.Linke
- und Musik von **Shelly Quest!** » Im Anschluss geht es unter dem **Motto** „Friedensfähig statt Kriegstüchtig! Für eine demokratische, zivile und soziale Zeitenwende! Kriege beenden, Aufrüstung stoppen!“ mit einem **Demozug durch die Stadt**.

* Am 30. April entscheidet die „Bezirksvertretung Mitte“ wohl endgültig über die Benennung eines **Hiroshima-Platzes an der Citykirche** (gemäß unserem Bündnis-Antrag).

» **1. Mai – Tag der Arbeit:** Wir beteiligen uns auf dem Katschhof mit einem **Infostand**, wo wir



die katastrophale, soziale Ungleichheit und die gigantischen Hochrüstungsplanungen von Bundesregierung und EU thematisieren wollen.

Der DGB lobt sich derweil dafür, dass der Bundestag im Sinne der Gewerkschaftsforderungen endlich die Schuldenbremse reformiert hat und dadurch jetzt zweifellos notwendige Infrastrukturmaßnahmen ergreifen kann. Dass parallel aber riesige Summen für Aufrüstung und Militarisierung verpulvert werden – darüber verliert der DGB kein Wort und das ist einfach nur erbärmlich!

Anders dagegen die gewerkschaftsinterne Oppositionsgruppe „**Gewerkschaften gegen Aufrüstung und Krieg**“, die im März mit einer neuen Stellungnahme an die Öffentlichkeit herangetreten sind. Daraus zitieren wir nachfolgend Ausschnitte:

Die geplanten „Schulden für Militärausgaben sind tatsächlich schädlich: sie schaffen keine besseren Lebensbedingungen für die Menschen, sie erhöhen nicht, sondern vermindern ihren Wohlstand, sie schaffen keine zusätzlichen Produktionskapazitäten, sondern verschwenden Ressourcen und Arbeitskraft, die für andere Zwecke gebraucht und viel nützlicher eingesetzt werden könnten. Sie machen uns ärmer. Je mehr Geld für Militär und die Zinsen für diese Kredite ausgegeben wird, desto weniger bleibt für den Sozialstaat übrig, für die Daseinsvorsorge, für die zivile Infrastruktur, für Renten und für die Löhne der Beschäftigten im öffentlichen Dienst, im Bildungswesen und den sozialen Bereichen.

Wir brauchen weiterhin Bahnen statt Panzer und nicht umgekehrt. Mit den gleich hohen Ausgaben für sinnvolle zivile Investitionen und für mehr Personal in Bildung, Gesundheitswesen und sozialen Diensten könnten nicht nur die gesellschaftlichen Lebensbedingungen verbessert werden, sie würden auch weit mehr Arbeitsplätze und höheres Einkommen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bringen. Sie könnten zukunftsfähige, innovative Industrien und lebenswertere Städte und Gemeinden fördern.

Eine Rettung von Menschen und Natur wird nur möglich sein, wenn die Hochrüstung gestoppt und stattdessen abgerüstet wird, weltweit. Eine gute Zukunft wird nur möglich sein, wenn Kriege beendet und verhindert werden, wenn die Staaten und Völker der Erde zusammenarbeiten, wenn sie Konflikte friedlich lösen und gemeinsam Armut bekämpfen, die Länder wirtschaftlich und sozial entwickeln und Natur und Klima schützen.

Statt einen Krieg unbedingt zu vermeiden, legen sie es darauf an, ihn führen und gewinnen zu können. Aber ein Krieg gegen Russland wird nicht zu gewinnen sein, sondern wird dann ein Atomkrieg sein, der mindestens große Teile der Menschheit und besonders Europa vernichten wird.

Wir rufen alle Menschen auf, ihren Verstand zu benutzen und sich diesem Hochrüstungswahnsinn, diesen gefährlichen Kriegsvorbereitungen entgegenzustellen. Wir brauchen keine „Kriegstüchtigkeit“, sondern eine Politik für Frieden, für Verhandlungslösungen, für Rüstungskontrolle und Abrüstung.“

Ausgewählte Meinungen und Nachrichten zitiert...

* Weitere Gegenstimmen zu den Aufrüstungsvorhaben von EU und Bundesregierung auf Grundlage der o.g. Bedrohungsszenarien:

„Es geht wieder los. Das Raunen. Das Diffuse... Ängste schüren, Bedrohungen an noch zu errichtende Mauern malen. Und lautstark mit einer simplen Lösung hausieren gehen, dem Allheilmittel seit tausend Jahren: Aufrüsten! Koste es, was es wolle. Wir haben keine Zeit, nicht einmal um nachzudenken. Wer zweifelt, begeht Verrat. An den europäischen Werten, an der Zukunft! Die Sprache ein einziger Exerzierplatz. Was oder wer bedroht uns? Ist doch klar, schreit es einem entgegen: Russland!“ Trotz einer im Direktvergleich mit den europäischen NATO-Staaten eindeutigen Unterlegenheit Russlands in der Wirtschaftsleistung wie auch „in fast allen militärischen



Schlüsselparametern...wird einer spekulativen Bedrohung – Russlands potentieller Angriff auf die NATO – mehr Bedeutung beigemessen als einer wissenschaftlich erwiesenen: der Klimakrise! Die Aufrüstung ist auch ein Skandal, weil andere Prioritäten, sei es die Energiewende oder die soziale Gerechtigkeit, zurückgestuft werden. Wie vernünftig ist massive Aufrüstung in Zeiten eines wachsenden Nationalismus?“ (Schriftsteller/Autor Ilija Trojanow)

*„Eine fundierte wissenschaftliche und politische Analyse...und eine Diskussion darüber, worauf genau mit welchen Mitteln zu reagieren wäre, existiert nicht. Stattdessen dominiert das Worst-Case-Denken, das Frontstellungen verstärkt und keinen anderen Gedanken zulässt als den der massiven Aufrüstung – woraus Hysterie resultiert. Wissenschaftler*innen entwerfen Bedrohungsszenarien und stellen Vermutungen über russische Politik an. Ihr Wort hat nicht zuletzt durch ihre mediale Dauerpräsenz und ihre Präsentation als `Experten` Gewicht. Das Kernmerkmal wissenschaftlicher Arbeit, nämlich die Belegpflicht...bleibt dabei i.d.R. auf der Strecke.“ Die gegenwärtige mediale Repräsentation „lebt von Dramatisierung und Zuspitzung...Gegenargumente oder alternative Perspektiven kommen nur noch selten zu Wort....In der internationalen Politik ist die Stärke des einen die Bedrohung des anderen. Die Aufrüstung der einen Seite...verunsichert die andere Seite, die sich ihrerseits bedroht sieht und ebenfalls zum Zweck der Verteidigung aufrüstet. Hieraus entstehen Rüstungswettläufe, weil...ohne vertrauensbildende Maßnahmen kein Akteur über die Absichten des politischen Gegners sicher sein kann“.* (K. Schnelle/S. Hensell – Politikwissenschaftler an der Uni in Bremen)

- * Die Profiteure: *„Der Höhenflug des Rüstungskonzerns Rheinmetall an der Börse setzt sich fort. Vor 10 Jahren war die Aktie nur etwa 45 € wert gewesen“.* Der aktuelle Kurswert hat zeitweilig bereits die Schwelle von 1.400,-€ pro Aktie überschritten!
- * 2024 ist das 1. Jahr, wo die Welt das im Pariser Klimaabkommen vereinbarte Ziel, die Erderhitzung auf 1,5 Grad zu begrenzen, gerissen hat. *„Die Hälfte der weltweiten fossilen Treibhausgas-Emissionen geht dabei auf das Konto von nur 36 Konzernen, zeigt eine Analyse des britischen Klima-Thinktanks `InfluenceMap`. Kohle hatte insgesamt einen Anteil von 41 % der Emissionen, Erdöl 32, Erdgas 23 und Zement 4. Staatliche Player wie die saudi-arabische Erdölgesellschaft Saudi Aramco nehmen die vordersten Plätze in diesem Negativ-Ranking ein. Unter den Privatunternehmen heizen die US-Konzerne Exxon-Mobil und Chevron und das britische Unternehmen Shell dem Globus am meisten ein“.* (FR v. 11.3.25)
- * Der israelische Holocaust-Forscher Amos Goldberg sieht sein Land auf dem Weg *„hinzu einem realen autokratischen Staat“.* Im Westjordanland erleben wir derzeit *„einen Prozess der Gazaisierung. Die Methoden und die Einstellungen von Gaza werden übertragen auf die Westbank. 40.000 palästinensische Bewohner wurden bereits vertrieben. Und ich sehe mit eigenen Augen, wie die Siedler, die Armee, die Polizei diesen Hirten gewalttätig Druck macht, um sie zu vertreiben. Sie wollen Gebiete ethnisch säubern und große Westbank-Teile annektieren. Vielen `white-supremacist` Gruppen dient Israel als Vorbild eines ethnisch nationalen Staats. Nationale rechte Parteien sind anti-palästinensisch, anti-muslimisch und gegen Immigranten. Darin teilen sie ein Interesse mit Israel. Also reduzieren oder verstecken sie ihren Antisemitismus“.* (FR v. 26.3.25)
- * Mit ihrem bekannten Fragebogen bläst die Merz-Union zur Attacke auf die Zivilgesellschaft. Darüber hinaus will die CDU noch das Informationsfreiheitsgesetz schleifen. Leo Fischer kommentiert: *„Man kann die Gefahren benennen, die darin bestehen, wenn eine künftige Kanzlerpartei die kritische Zivilgesellschaft auf eine Weise angreift, die man bisher nur von Trump und Orban kannte. Man kann aber auch ganz anders fragen: Habt ihr eigentlich alle den Arsch offen?! Was für eine Führung sollte man von derart fragilen Männlichkeiten wie Merz, Linnemann & Co. erwarten, die bei der kleinsten Kritik sofort nach Inquisition rufen? Die sich mit seitenlangem Antragsunfug an vermeintlichen Gegnern rächen, inmitten einer globalen Polykrise? Sind das souveräne Konservative, überlegene Staatsmänner oder Würstchen ohne Haut? Die Vorstellung, solche Gestalten könnten künftig Weltpolitik gestalten, sollte uns alle mit Furcht erfüllen“.* (FR v. 27.2.25)

Viele Grüße,
Bernd

PS: Wer diesen Rundbrief künftig nicht mehr beziehen möchte, möge bitte eine kurze Mail an die im Briefkopf angegebene Mailadresse schicken.

Spendenkonto der DFG-VK Aachen, IBAN: DE26 43060967 4006161751